

Wetter-Hahn und Luther-Schwan

OZ 22.07.11

HINTERGRUND Die Fahne auf dem Kirchturm zeigt das jeweilige protestantische Bekenntnis an

Der eingeweihte Ostfrieser erkennt den Unterschied: Die Reformierten haben einen Gockel auf dem Dach.

VON JÖRG NIELSEN, EPD

EMDEN - Auf den evangelischen Kirchtürmen in Ostfriesland drehen sich sowohl Wetter-Hähne als auch -Schwäne. Der eingeweihte Ostfrieser erkennt sofort den Unterschied. Für ihn stellt der Schwan klar: In dieser Kirche predigt ein lutherischer und kein reformierter Pastor. Allerdings gibt es eine Ausnahme - einer schwedischen Prinzessin zuliebe.

Für die Ostfriesen ist der Luther-Schwan als Unterscheidungsmerkmal wichtig. Seit Jahrhunderten ist die Region von einer Rivalität zwischen den Glaubensrichtungen geprägt, die es andersorts nur zwischen evangelischen und katholischen Christen gibt. In Ostfriesland leben knapp 265 000 Lutheraner und 80 000 Reformierte. Sie unterscheiden sich durch ihr jeweils eigenes Abendmahlsverständnis und der Liturgie im Gottesdienst, die bei den Lutheranern gesungen wird. Außerdem sind die reformierten Kirchen äußerst karg. Bilder oder Kreuze sind darin nicht zu finden.

„Der Schwan ist schon wichtig für die lutherische Identität“, sagt der Emdener Superintendent und Pastor der Martin-Luther-Kirche,

Friedhelm Voges. „Sollte der Kirchenvorstand je beschließen, den Schwan von der Kirche abzunehmen, gäbe es wohl einen Aufschrei in der Gemeinde.“ Gleichwohl seien die Unterschiede nicht mehr so groß wie früher, sagt er beschwichtigend und fügt schmunzelnd hinzu: „Aber ein bisschen anders als die Reformierten sind wir dann doch.“

Nirgendwo finden sich so viele Schwäne auf den Kirchturmspitzen wie zwischen Ems und Jade, sagt der „Wetter-Schwan-Experte“ Ummo Lübben, der eine Broschüre über die besonderen Turmfahnen verfasst hat. 82 Schwäne zeigen an, dass in den darunterliegenden Kirchen ein lutherischer Wind weht. Außerhalb Ostfrieslands sind sie nur selten zu finden.

Der Schwan ist ein Symbol für den Reformator Martin Luther (1483-1546). Einer seiner Vorgänger, der tschechische Reformator Johannes Hus, zu deutsch Johannes Gans, wurde 1415 von der katholischen Kirche wegen Ketzeri zum Tod verurteilt. Auf dem Weg zum Scheiterhaufen soll er gesagt haben: „Heut in des argen Feuers Glut, ein arme Gans ihr braten tut, nach hundert Jahren kommt ein Schwan, den sollt ihr ungebraten lan (erleiden).“

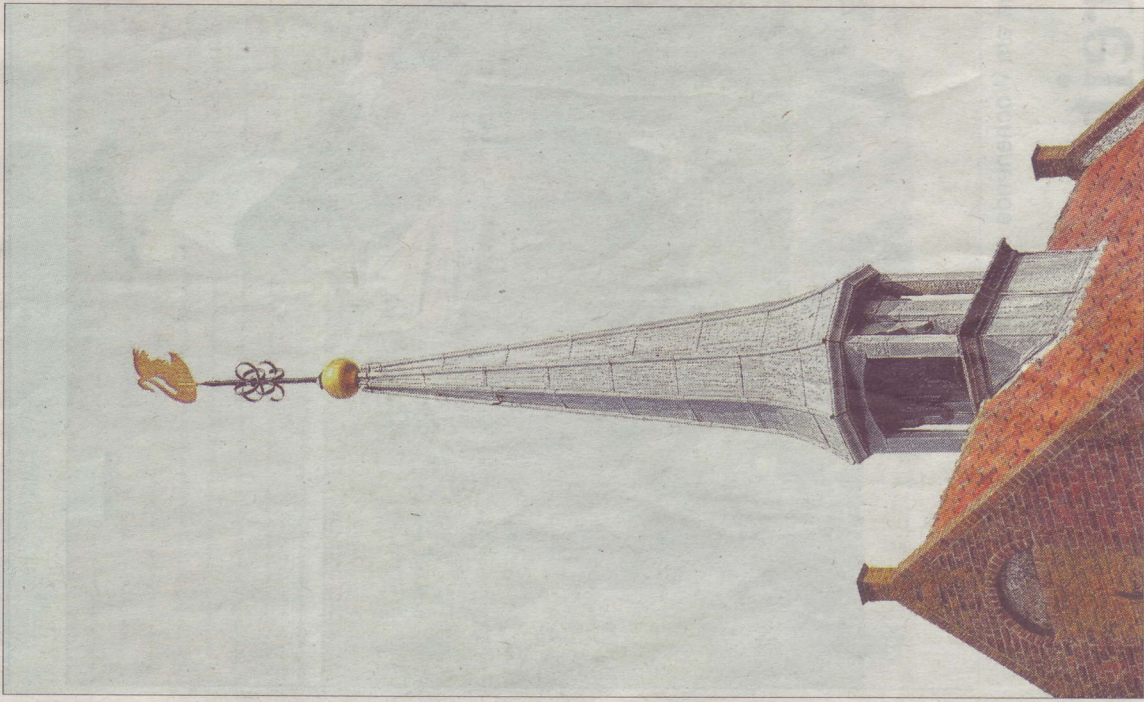
Und fast genau 100 Jahre später schlug Martin Luther im Jahr 1517 seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wit-

tenberg und läutete so die Reformation in Deutschland ein. Seitdem wurde die Prophanzeiung von Hus auf Lutheraner bezogen. Seit frühester Zeit wird Luther daher auf Bildern mit einem Schwan dargestellt.

Und so weist der große weiße Vogel den Lutheranern in Ostfriesland den Weg in die für sie richtige Kirche - mit eben einer Ausnahme: Auch auf der altherwürdigen reformierten Kirche in Grootshusen prangt ein goldener Lutherschwan. „Das ist unsere Verbeugung an Katharina von Wasa“, sagt Pastorin Heike Schmid. Der damalige Graf Edzard II. Cirksena hatte 1559 die streng lutherische Schwedenprinzessin geheiratet. „Und die konnte nun mit dem reformierten Gottesdienst ohne gesungene Liturgie so gar nichts anfangen.“

Graf und Gräfin versuchten darum, die reformierte Gemeinde lutherisch zu stimmen, berichtet Schmid. „Die Gemeinde bekam einen lutherischen Prediger auf die Kanzel und einen Schwan aufs Dach.“

Doch der lutherische Pastor blieb nur drei Jahre. Gleich nach dem Tod des Grafen wurde er wieder fortgeschickt. Von da an gab es nur noch reformierte Prediger, sagt Schmid. Der Schwan aber blieb: „Die Prinzessin konnte von ihrem Witwensitz auf der Burg Pewsum den Kirchturm sehen. Ihr zuliebe hat die Gemeinde den Schwan dort oben gelassen.“



Der Schwan auf dem Kirchturm ist in Ostfriesland ein Symbol für Martin Luther - mit einer Ausnahme: In Grootshusen (Bild) wurde er für die Schwedenprinzessin Katharina von Wasa aufs Dach gesetzt.

BILD: F. DODEN